

Wird diese Nachricht nicht richtig dargestellt, klicken Sie bitte [hier](#).



vom 5. Oktober 2024 für die 41. Woche

Zitat der Woche • Leserbild • Eine Frage, Frau Kinkel • Der andere Ort • Lied der Woche • Rückspiegel • Andere Zeiten erleben

Liebe Leserin, lieber Leser,

vor ziemlich genau einem Jahr sind Schneeflocke, Flitzepiepe, Arinchen, Himbeerbonschi und Turbo Tüftel bei uns eingezogen. Ich war im Vorfeld die größte Skeptikerin in unserem Haushalt, sah ich mich schon allein den Stall ausmisten und die Tiere versorgen. Und nun? Heute vergeht kaum ein Tag, an dem ich nicht ein paar Minuten innehalte und mich zur *Meerschweinchen-Meditation* neben den Stall setze. (Wir haben extra eine Gartenbank neben dem Gehege aufgestellt.) Es ist so wohltuend und beruhigend, diese freundlichen und witzigen Tiere zu beobachten, ihnen beim Mümmeln und Nagen zuzuschauen und ihrem Brommseln und Quieken zu lauschen. Gepredigt, so wie es von Franz von Assisi mit den Vögeln überliefert ist, habe ich ihnen noch nicht. Aber natürlich ertappe ich mich dabei, wie ich mit ihnen rede und ich bilde mir ein, dass sie mittlerweile auch auf ihre Namen reagieren. Naja, jedenfalls dann, wenn ich ein Stückchen Möhre in der Hand halte ... Haben Sie besondere Erlebnisse mit Tieren gemacht, von denen Sie berichten möchten? Schreiben Sie uns an newsletter@anderezeiten.de.

Jedenfalls ist der Einzug der Meerschweinchen für uns als Familie eine große Bereicherung geworden. Gemeinsam versorgen wir sie und außerdem sind wir viel draußen unterwegs und pflücken Wiesengrün:

Löwenzahn, Gras, Klee, Spitzwegerich, Breitwegerich, Wicke, Weide, Brennnessel, Goldnessel, Giersch und viele andere Wildpflanzen können wir mittlerweile zuverlässig bestimmen. Die meisten Wildkräuter eignen sich nicht nur als Meerschweinchenfutter, sondern schmecken auch hervorragend in einem Quark zu Pellkartoffeln. Das Kartoffelbeet in unserem Garten ist mittlerweile abgeerntet. Zum Erntedankfest an diesem Sonntag kann ich noch Mangold und eine letzte Zucchini aus eigener Ernte beisteuern. Ein bisschen Grünkohl bleibt noch im Hochbeet stehen, bis seine Zeit gekommen ist. Ich gärtner nur ein kleines bisschen, als Hobby, aber bereits für mich war zu merken, dass es kein einfaches Gartenjahr war. Späte Nachfröste, die die Obstblüte geschädigt haben, große Nässe mit viel Schneckenfraß, dann starke Trockenheit, dann wieder Starkregen; im Kleinen wie im Großen ist in diesem Jahr wieder sehr deutlich zu spüren, dass unsere Erde extremen Belastungen ausgesetzt ist und die Ernte niemals selbstverständlich ist. Erntedank bedeutet für mich deswegen immer auch die Ermahnung, dass viele Umweltprobleme menschengemacht sind und ist zugleich der Appell, nicht müde zu werden in den Bemühungen um den Klimaschutz. Lesen Sie dazu auch das Kurzinterview mit der Schriftstellerin Tanja Kinkel, die einen Essay zum Thema verfasst hat.

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Erntedankfest,

Ihre
Kirsten Westhuis
Redakteurin
Andere Zeiten e.V.





v.l.n.r.: Turbo Tüffel, Schneeflocke, Himbeerbonschi, Flitzepiepe, Arinchen

ZITAT DER WOCHE

*Alle Geschöpfe der Erde fühlen wie wir,
alle Geschöpfe streben nach Glück wie wir.
Alle Geschöpfe der Erde lieben, leiden und sterben
wie wir, also sind sie uns gleich gestellte Werke des
allmächtigen Schöpfers – unsere Geschwister.*

Franz von Assisi



LIED DER WOCHE

Das Lied der Woche preist die Schönheit unserer Welt und mahnt zugleich, dass wir kein Land abseits unserer Erde haben. Das Gesangsquartett [Maybebop](#) hat das Schöpfungslied [Sayari yetu](#) in der Sprache Suaheli mit der Melodie unseres deutschen Volksliedes [Kein schöner Land](#) und einem eigenen Text kombiniert. In der letzten Strophe heißt es:

*Drum reicht die Hand, legt ab den Neid.
Es gibt am Ende weit und breit
neben dem einen Planeten keinen,
der uns noch bleibt,
um uns zu finden wohl unter Linden
zur Abendzeit.*



LESERBILD DER WOCHE

Voller Einsatz bei der Ernte.

DANKE AN LARS HAMMANN, HAMBURG.

IM GESPRÄCH

Eine Frage, Frau Kinkel ...

Die Bestsellerautorin Tanja Kinkel ist vor allem für ihre historischen Romane bekannt. Jetzt hat sie einen Essay zur Klimakatastrophe veröffentlicht: »Wir alle sind Noah«.

Frau Kinkel, was war der Anlass für diesen Essay?

Es war mir ein persönliches Anliegen, über dieses Thema zu schreiben. Wir Menschen sind die einzige Spezies, die ihren eigenen Lebensraum zerstört. Mir ist wichtig, darauf aufmerksam zu machen, dass alles mit allem verbunden ist. Ich habe mich auch darauf eingelassen, weil ich schade finde, wenn Menschen nur in ihrer »Bubble« bleiben. Beim ökumenischen Kirchentag in München habe ich 2010 eine Bibelarbeit zu der Noah-Geschichte gehalten. Die Dringlichkeit des Themas hat weiter zugenommen. Mit dem Weckruf erreiche ich vielleicht Leserinnen und Leser, die sich sonst möglicherweise vor Umwelt- und Tierschutzfragen abschotten.

In der Geschichte von der Arche Noah in der hebräischen Bibel (Genesis 9, 8-17) sagt Gott den Menschen einen ewigen Bund zu. Was heißt das für Sie?

Es gibt zwei extreme Positionen, vor denen wir uns hüten sollten. Die erste lautet: Es ist doch alles schön, wir brauchen uns nicht zu kümmern. Das andere Extrem ist der Pessimismus: Alles ist zu spät, wir können sowieso nichts mehr tun. Der Bund ist der Vertrauensbeweis Gottes in uns Menschen. Er ist kein Diktat, Bundesgenossen packen beide mit an. Jeder Einzelne kann einen gewaltigen Unterschied machen. Der Regenbogen ist ein wunderbar verbindendes Symbol. Auch, weil er in den Ländern des Südens wie des Nordens zu sehen ist, auf der ganzen Welt.

Wird dem Individuum damit nicht ein bisschen viel aufgebürdet?

Das eine schließt das andere nicht aus. Ich bin fast nur mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs. Es ist eine Schande, dass die Bahn so wenig in den ländlichen Gebieten investiert hat. Ohne Auto geht es nicht. Da ist die Politik gefragt. Beim Fleischkonsum fühle ich mich

jedoch eher als Entdeckerin denn als Märtyrerin, wenn ich verzichte. Es ist gut, sich zu organisieren, auf Demos zu gehen und zur Wahl – und zugleich sein eigenes Konsumverhalten zu prüfen.

In ihrem Buch geht es auch um Josef, der von seinen Brüdern als Sklave nach Ägypten verkauft wird. Er rettet das Land vor einer Hungerkatastrophe (Genesis 37 ff). Warum kann er ein Vorbild für uns sein?

Josef ist eine der menschlichsten Figuren der Bibel. Er hat nicht nur das Talent, die Zukunft vorauszusehen. Sondern er kann seine Träume in die Tat umsetzen. Als seine Brüder Jahre später zu ihm kommen, ihn um Hilfe bitten und nicht wiedererkennen, ist er nicht immun gegen Rachsucht, sondern er entscheidet sich bewusst dagegen. Das sagt mir: Du musst nicht perfekt sein, um dem besseren Impuls zu folgen. Wir Menschen sind zu Ungeheuerlichem fähig, zu monströs bösen Taten und zu ungeheuer guten. Wir haben die Fähigkeit zu widerstehen. Können unser Herz liebevoll öffnen, statt uns abzuschotten. Manchmal ringen wir um den richtigen Weg. Aber das ist in meinen Augen der Auftrag, der mit dem Vertrauen Gottes in uns verbunden ist: Unser Leben und das anderer zu verbessern.



DER ANDERE ORT

WEINBERG AUF DER WEININSEL BEI SOMMERACH

VON ALEX



Die Weininsel in der Mainschleife ist für mich ein sehr besonderer Ort. Auf den Wegen auf dem großen Weinberg mit weitem Rundumblick gehe ich sehr gern spazieren. Man sieht Einiges in der näheren und weiteren Umgebung, unter anderem den Schwanberg und die Abtei Münsterschwarzach. Ein Ort, der einlädt, Abstand zu gewinnen, zu sich zu kommen und zu beten.

Und hinterher kann man wundervoll im Gasthof zum Schwan, einem

historischen Gasthaus mit zwei Schankräumen, die noch genauso aussehen wie um 1900 und in den 1950er Jahren, essen und den hauseigenen Wein trinken. Göttlich!

Weitere Glücksorte, Kraftquellen und Trostplätze finden Sie in unserer App Andere Orte, die Sie kostenfrei in den entsprechenden Stores herunterladen können.



ANDERE ZEITEN ERLEBEN

Plopp und Zisch — unseren nächsten Podcast haben wir in dieser Woche bei einem Gläschen alkoholfreien Sekt aufgenommen. Wir sprechen über unser besonderes Jubiläumsjahr und über all die Aktionen, die wir uns rund um den 30. Kalender [Der Andere Advent](#) ausgedacht haben. Den perle frischen Jubiläumspodcast gibt es ab Mitte Oktober zu hören. Bis dahin hören Sie gern die [aktuelle Episode](#) über das Thema »Würde«.

RÜCKSPIEGEL

Zum Newsletter von vergangener Woche erreichte uns eine Rückmeldung von unserer Leserin Asta Klärner zum Kurzinterview über Engel.

Frau Brückner habe ich so verstanden, dass sie mit den kleinen dicken Engelchen, die man oft in barocken Kirchen auf den Deckengemälden findet, nichts anfangen kann. Bei einer Kirchenführung habe ich eine für mich einleuchtende Erklärung für diese Engelchen gehört: Die Kindersterblichkeit war damals sehr hoch. Für die betroffenen Mütter und Väter war die Vorstellung, dass ihre kleinen verstorbenen Kinder jetzt als wohlgenährte gesunde Engelchen im Himmel seien, etwas Tröstendes. Seitdem sehe ich die pausbäckigen Engelchen mit anderen Augen.

Außerdem erreichten uns viele Zuschriften zu der Frage von Sabine Henning, wie Sie Vielfalt erleben. Hier lesen Sie zwei davon.

Christine Leopold berichtet von Vielfalt im Urlaub:

Im Sommer waren wir zusammen mit schwedischen, israelischen, deutschen und amerikanischen Freundinnen und Freunden in Italien im Urlaub. Teils kannten wir uns, teils waren es Freunde von Freunden. Es war ein grandioses Erlebnis. Wir kochten gemeinsam, lernten unterschiedlich temperamentvolle Tagesabläufe kennen und diskutierten nicht zu knapp die politischen Dramen aller unter uns vertretenen Länder. Wir gingen als Freunde auseinander, die sich umeinander sorgen. Aber das Wissen, dass es weltoffene, friedensliebende und tolerante Menschen überall auf der Welt gibt, trägt uns durch die Krise und lässt hoffen, dass Liebe und Vernunft überwiegen.

Ellena Holland hat uns Bilder geschickt von der Mitmachaktion der städtischen KITAS Walsrode, die sie zusammen mit Melanie Jantke und Jasmin Kowalk organisiert hat:

Vielfalt, die Superkraft! Wir haben einen Weg der Besonderheit und der Ressourcen mit Hunderten von Menschen entstehen lassen. Es war toll und eine freudige Leichtigkeit war über und unter den einzelnen Superkräften zu spüren. Wir würden uns alle sehr freuen, wenn es vielleicht Nachahmer:innen gibt, das ein oder andere Talent aufgedeckt wird, und dass hier und da die kleinen, zarten Besonderheiten eines jeden Menschen hervorgezaubert werden.



Wir hoffen, unser Newsletter **die andere zeit** hat Ihnen gefallen. Falls Sie Ideen, Fotos oder Beiträge für einen der nächsten Newsletter beisteuern möchten, freuen wir uns darüber unter newsletter@anderezeiten.de.

Herzlich

Ihr

Andere Zeiten-Team

© Andere Zeiten e.V. 2024

Fischers Allee 18, 22763 Hamburg

Telefon: 040 / 47 11 27 27

newsletter@anderezeiten.de

Kennen Sie unseren monatlich erscheinenden, kostenfreien Newsletter *anders handeln*? Sie können ihn [hier](#) abonnieren.

www.anderezeiten.de

www.andereorte.de

www.andershandeln.de

Verantwortlich: Iris Macke

Telefonisch erreichen Sie uns:

montags bis donnerstags von 8.30 bis 18 Uhr (außer mittwochs
zwischen 11.45 und 13.15 Uhr),
freitags von 8.30 bis 17 Uhr.

Diesen Newsletter weiterempfehlen

Diesen Newsletter abonnieren

[Newsletter abbestellen](#)

[Datenschutzerklärung](#)

Wenn Sie diese E-Mail (an: seifert@anderezeiten.de) nicht mehr empfangen möchten, können Sie diese [hier](#) kostenlos abbestellen.